

## ***Predigt zu Röm 8,38f am Ewigkeitssonntag 2007***

Gott war vor aller Zeit  
Gott will auch jetzt mitten unter uns sein  
Gott wird da sein in allen kommenden Zeiten  
Gnade und Friede sei mit euch

Liebe Gemeinde,

„Wacht auf! ruft uns die Stimme“ im Gesangbuch unter der Überschrift „Ende des Kirchenjahres“ (eg 147).

„Seht euch vor, Wacht auf! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.“ Mahnt Jesus im Markusevangelium (Mk 13,31-37)

Aufwachen,  
erweckt werden,  
aufgeweckt sein – darum geht es am Ewigkeitssonntag.

### ***Aufwachen***

Ich weiß, dass es bei Evangelium und Lied um das Warten auf das Wiederkommen Jesu geht, aber den Weckruf des Liedes und die Mahnung der Jesusworte höre ich an diesem Tag eher wie das Psalmwort: Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben, auf dass wir klug werden.

Das Ereignis, dass wir einen ganz nahen vertrauten Menschen lassen müssen, ein Abschied angesichts des Todes und die Erfahrung der Trauer verbinden uns heute am Ewigkeitssonntag.

Viele sehe ich wieder, deren Familiengeschichten ich miterlebt habe, deren Angehörige ich in einer Trauerfeier begleitet habe, mit denen ich gebetet habe am Sarg.

Wacht auf! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist  
Ja, der Tod kann plötzlich da sein.

Und selbst wenn er nicht überraschend kommt, ist er erschütternd: Manchmal ist er herbeigesehnt, oft genug verstörend, immer aber stößt er eine Lebensbilanz an, immer bricht er die Frage nach dem „Wohin“ auf, die großen Themen, die Sinnfrage, die Frage nach Gott und uns Menschen. Und unseren begrenzten Möglichkeiten

Gerade die werden angesichts des Todes so deutlich:

Unser Lesungstext aus Markus 13 nennt unsere Möglichkeiten, aber auch unsere Grenzen:

Wir *wissen* um die Vergänglichkeit. Ja, wir wissen *natürlich*, dass es ein Ende der Zeit hier auf Erden für uns gibt, auch ein Ende der Zeit mit denen, die wir lieben. Wir wissen aber nicht, *wann* das sein wird für uns selbst und die um uns, wir wissen nicht *wie* und *wo*. Und wir wissen absolut *nichts* über die Ewigkeit, über das „danach“, nach dem leiblichen Tod, wir haben Bilder, Ahnungen,

Vorstellungen, Träume, Intuition, aber nicht Wissen, schon Erfahrenes, Berichtetes, Erlebtes.

### ***Erweckt werden***

Markus fordert uns also auf, wach zu sein, keine Schlafmütze, nein wachsam, mit dem Ziel: sich nicht beim Gedanken an den Tod zu verlieren zwischen entweder Panikmache oder Gedankenlosigkeit/ „Augen zu!“. Stattdessen: im Glauben an die Auferweckung fest und ernst stehen, treu und sorgfältig mit dem anvertrauten Leben umgehen - und froh zu bleiben, denn ich weiß: Ich bleibe auch im Tod in Gott geborgen.

Der Tod macht sehr wohl endgültig deutlich, dass das Leben – auch mein Leben – unverfügbar ist.

Aber wohin der Tod auch kommt, dort ist Gott schon da. Und wo Gott ist, da herrscht Leben.

Paulus sagt es so:

Ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt. (Röm 8,38f)

Paulus hat recht! Ja, es gibt sie, die Mächte und gewaltigen Kräfte, die Zeiten und Dimensionen, die irritieren. Aber es gibt einen und nur diesen einen, der das alles zusammenhält und bestimmt: Jesus Christus aus Nazareth, mit seinem Glauben, Leben und Lehren, seinem Leiden, Sterben und Bleiben. Das ist die verlässliche Botschaft von der Liebe Gottes – Grund zum Vertrauen bis ans Ende, Grund gewiss zu sein: wir werden erweckt, dereinst.

### ***Jetzt aufgeweckt sein***

Ja, wir bleiben nicht hier in diesem Leben, aber Gott bleibt uns auch im Tode und damit haben wir „ewige Bleibe“.

Darum kann der christliche Glaube auch ebenso gut auf alles Spekulieren über das Wann, Wo und Wie des ewigen Lebens entweder ganz verzichten oder sie wenigstens mit Abstand betrachten, am besten allerdings Gott anheimstellen. Ich jedenfalls möchte gerne in meinem Leben noch so weit kommen, dass ich alle Anspannung über das wann und wie und wo ablege. Dann wäre der Blick auf das „Leben Jetzt“ ganz und gar frei. Dann würde ich auch in langen Phasen der Trauer und Unsicherheit „aufgeweckt sein“.

Und dieses Leben „Schon Jetzt“ bekommt dann alle Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, die es braucht, denn es wirft oft genug genauso viel Fragen auf wie das zukünftige Leben.

Das Foto, das alle am Eingang bekommen haben, entstand auf einem Friedhof in Nürnberg.

Da ist das Leben eines Menschen dargestellt als ein Haufen von einzelnen Buchstaben, die doch für sich keinen Sinn machen und für den Betrachter auch nicht lesbar sind. Sie liegen dort wie Bruchstücke vor einem und der Künstler aus dem 18. Jahrhundert will damit die Erfahrung ausdrücken: Das Leben ist nicht zu entziffern, weder dieses, noch das ewige. Es erscheint oft gar nicht in der richtigen Reihenfolge, aufeinander bezogen, in einer sinnvollen Abfolge, die für uns einsichtig ist, warum manches im Leben uns (so) passiert.

Ich bin gewiss: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt. (Röm 8,38f)

Für uns sind die Teile des Lebens, die Erfahrungen, die Wendungen, die die Jahre nehmen, wie einzelne Buchstaben nicht zu verstehen, nicht zu begreifen. Aber Gott hält alles zusammen, umschließt es sorgsam und absolut nichts kann die Einheit stören, die wir nicht erkennen, die aber da ist.

Das Leben und damit auch der Tod wird – so betrachtet – von einem menschlichen Rätsel zu einem göttlichen Geheimnis. Wohin Gott uns führt, wie, wann und wo das sein wird; was er aus dem Bruchstücken unseres Lebens macht, bleibt sein Geheimnis.

Mit einem Geheimnis kann ich gut leben, wenn ich Vertrauen in den Geheimnisträger habe. Mit DIESEM Geheimnis kann ich gut leben, weil ich Vertrauen zu diesem Geheimnisträger habe.

Über ein Geheimnis kann ich nachdenken und spekulieren, aber ich weiß, ich kann es nicht enträtseln. Brauche ich auch nicht. Es weckt eher schon adventliche Freude auf den, der da kommt.

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Almut Matting-Fucks